

CDU-Mitglieder gespalten: Zusammenarbeit mit AfD in Sachsen und Thüringen?

Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass 45% der CDU-Mitglieder eine Zusammenarbeit mit der AfD nicht ausschließen, insbesondere vor den Wahlen in Thüringen und Sachsen.



Die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen werfen ein neues Licht auf die politische Landschaft der Region. Die Diskussion um die mögliche Zusammenarbeit der CDU mit der AfD sorgt für brisante Debatten und spiegelt die Komplexität der Meinungen innerhalb der Partei wider.

Politische Ausrichtung und Mitgliedermeinung

Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass 45 Prozent der CDU-Mitglieder in Betracht ziehen, eine Kooperation mit der AfD nicht grundsätzlich auszuschließen. Dies ist besonders bemerkenswert, da die Partei zuvor auf Parteitage eine klare

Abgrenzung zur AfD und zur Linkspartei beschlossen hatte.

Die Umfrage wurde von Forsa im Auftrag des Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND) zwischen dem 29. Juli und dem 2. August durchgeführt. Über 1000 Mitglieder der CDU wurden telefonisch befragt. Die Ergebnisse stellen ein Umdenken innerhalb der Partei dar, da viele Mitglieder angesichts der bevorstehenden Wahlen pragmatisch denken.

Regionale Besonderheiten und Umfrageergebnisse

Besonders in den ostdeutschen Bundesländern, wo die AfD in den Umfragen stark abschneidet, scheint die Basis eine Kooperationswilligkeit zu zeigen. 68 Prozent der ostdeutschen CDU-Mitglieder befürworten eine fallweise Zusammenarbeit mit der AfD. In Thüringen erreichen die Rechten Umfragewerte von bis zu 30 Prozent, was die CDU vor Herausforderungen stellt, insbesondere bei der Bildung von Koalitionen.

Wahlen und politische Strategien

Die Wahlen finden am 1. September in Thüringen und Sachsen sowie am 22. September in Brandenburg statt. In dieser kurzen Zeitspanne wird die CDU strategische Entscheidungen treffen müssen, um ihre Position zu festigen. Die Möglichkeit, sich mit der stark wachsenden AfD auseinanderzusetzen oder abzuschotten, bleibt ein zentrales Thema.

Widersprüchliche Ansichten zu neuen politischen Kräften

Parallel zu den Überlegungen bezüglich der AfD wird auch die Perspektive auf das neu gegründete Bündnis Sahra Wagenknecht diskutiert. Die Umfrage legt offen, dass 43 Prozent der Mitglieder die Einschätzung teilen, dass eine Zusammenarbeit ausgeschlossen werden sollte. Dennoch sind

52 Prozent der Meinung, in bestimmten ostdeutschen Ländern eine Koalition mit dem BSW in Betracht zu ziehen.

Fazit: Eine Zeit des Umbruchs

Die bevorstehenden Wahlen und die Umfrageergebnisse zeigen, wie sehr die CDU mit ihrer eigenen Identität und ihrem Platz im politischen Spektrum ringen muss. Die Entscheidung, ob eine Zusammenarbeit mit der AfD oder mit dem BSW sinnvoll ist, wird nicht nur die Parteienlandschaft, sondern auch das Vertrauen der Wähler in die CDU maßgeblich beeinflussen. Politische Strategien müssen nun sorgfältig abgewogen werden, um zukünftige Zusammenarbeit oder Abgrenzung zu legitimieren.

dpa/lk – **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de